

Moderne Hähnchenmast

(CZ vom 14. Februar)

(...) Mit dem Begriff Tierwohl sollte Herr Bock möglichst vorsichtig umgehen, da es inzwischen unstrittig ist, dass die eingesetzten Rassen aus Zuchtlinien stammen, die die Grenze zur Qualzucht eindeutig überschritten haben.

Dass Herr Bock immer nur von Tierschützern spricht, verwundert mich sehr. Sind die bundesweit diskutierten Probleme wie Multiresistente Keime (MRAS/ESBL) unter anderem durch massiven Antibiotikaeinsatz in der Massentierhaltung, Stickstoffbelastung von Umwelt, Natur, Boden und Grundwasser sowie die globalen Auswirkungen der Massentierhaltung, die eine stetig wachsende Zahl von Menschen – nicht nur in Deutschland – umtreiben, völlig an ihm vorbeigegangen? Der Aspekt des Tierschutzes ist

dabei nur einer von vielen.

Informationen über all diese Themen, die letztlich zu einer grundlegenden Änderung des bestehenden

agrari-industriellen Systems führen werden, wird der interessierte Bürger sicher nicht den Firmenbroschüren der Firma Rothkötter entnehmen und Hühnermastställe wurden schon besucht, als es die Mastanlage der Familie Bock noch nicht gab.

*Wolfgang Weuster
Langlingen*

Herr Bock bedauert zu Unrecht, dass keine Gegner der Massentierhaltung beim Tag des offenen Geflügelstalls waren. Mitglieder der BI Wietze, die der Agrarindustrie kritisch gegenüberstehen, haben sich

Leserbriefe stellen die Meinung des Einsenders dar und nicht immer die der Redaktion. Kürzungen vorbehalten. Von der Redaktion gekürzte Textpassagen werden mit [...] kenntlich gemacht.

am 28. September 2014 dort informiert. Eine Sprühdose zum Aufsprühen von Parolen hätte Herr Bock allerdings vergeblich gesucht. Es ist nicht das Ziel von Mitgliedern der BI Wietze, zu drohen oder abzuschrecken, sondern vielmehr zu informieren und in einen Dialog einzutreten. Leider sitzen viele Landwirte in ihrer „Wagenburg“ und wollen eben dies nicht.

*Gerd Helmers
Wietze*

Neues Gewerbegebiet in Westercelle

(CZ vom 7. Februar)

Geht's noch? Muss nun abermals mit dem schwachen Euro-Zeichen im Auge Natur geopfert werden? Gibt es im dicht besiedelten Deutschland immer noch

Flächen im Überfluss? Immer aufs Neue fressen sich – Krebsgeschwülsten gleich – Bau- und Gewerbegebiete in die Landschaft des Kreises, egal ob Altenhagen oder Boye usw., oder überflüssige Monstrositäten wie Wallach, Rothkötter, geplanter Markt Wehlstraße etcetera. Die Auswirkungen dergleicher Verfehlungen sind doch wohl mittlerweile ausreichend dokumentiert – weltweit. Erinnerung sei an das den Indianern zugeschriebene Wort: „Erst wenn der letzte Baum ...“ usw. Und wie sagte doch Wolfgang Neuss einmal so treffend: „... Heute mache ich mir kein Abendbrot – heute mache ich mir Gedanken.“

Übrigens, eine Topadresse befindet sich bereits in Wietzenbruch – eine tolle Wahrnehmung, wenn man sich von Südwesten nähert ... Ein richtiges Filetstück!

*Manfred Klaus
Celle*